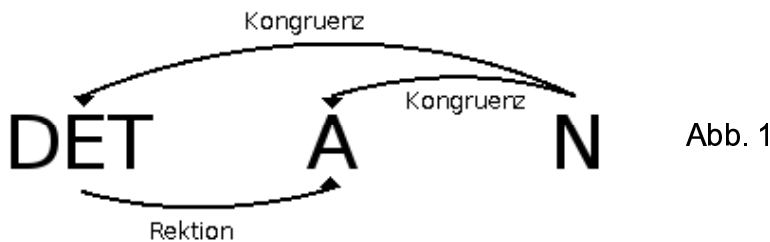


1. In einer deutschen NP mit der Struktur DET-A-N gibt es folgende morphologische Abhängigkeiten:



2. Beim Nomen sind die grammatischen Kategorien **Kasus** und **Numerus** beteiligt. Der **Genus** des deutschen Nomens ist eine Klasse (Kongruenzklasse).

Dies wird durch folgende Überlegung klar:

- Deutsche Nomen flektieren offensichtlich im Kasus und die einzelnen Gramme schließen sich gegenseitig aus. Die Wortformen eines Lexems sind mit jeweils einem der Gramme markiert und es gibt zu jedem der Gramme mindestens ein Lexem, das sie enthält. Also ist Kasus eine grammatische Kategorie.
- Die meisten deutschen Nomen flektieren im Numerus und die beiden Gramme *sg* und *pl* schließen sich gegenseitig aus. Jedes Lexem hat mindestens eine Wortform, die mit einem der Gramme markiert ist und zu jedem der Gramme gibt es mindestens ein Lexem, das sie enthält. Eine Besonderheit sind hier Nomen, die semantisch einen *sg* aufweisen können, aber morphologisch als *pl* markiert sind, z.B. *trousers*, *die Alpen*, bzw. der Fall, dass semantisch der numerus nicht klar ist, morphologisch aber nur der *sg* markiert ist, z.B. *Milch*, *Sand*, ... (*Milche ist ein Fachbegriff aus der Milchwirtschaft und bezeichnet verschiedenen Bakterienkulturen. Es handelt sich also um ein anderes Lexem*)
- Im Genus wird nicht flektiert. Entweder ein Nomen ist maskulin, fem oder neut. (Eine Ausnahme bilden hier die adjektivisch flektierenden Nomen, z. B. *Angestellte*, *Angestellter* (s. Hausaufgabe 3))

Beim Adjektiv sind die grammatischen Kategorien **Genus**, **Numerus** und **Kasus** beteiligt. Der Kasus und Numerus des Adjektivs und der Kasus und Numerus des Nomens sind also Spiegelkategorien. Der Genus des Adjektivs ist so etwas wie eine "Spiegelkategorie" zur Kongruenzklasse Genus des Nomens.

Der Artikel flektiert entsprechend dem Paradigma vom ersten Übungsblatt in Kasus, Genus, und Numerus. Dementsprechend sind sie alle grammatische Kategorien, die sich zum Nomen so wie die des Adjektivs verhalten.

3. Die Form eines Adjektiv wird allerdings nicht nur durch Kasus, Genus, und Numerus des Nomens bestimmt. Wenn man sich die Tabelle anschaut, so merkt man, dass das Adjektiv je nach Artikel unterschiedlich flektiert. Bei genauerem Hinschauen erkennt man drei Sätze von Endungen. Wir nennen sie 'stark', 'schwach', 'gemischt'.

1 Adjektive ohne Determinativ oder mit *welch*, *zwei*, *Johanns*, ... flektieren gemischt

2 Adjektive mit *der*, *dieser*, *mancher*, *solcher*, ... flektieren schwach

3 Adjektive mit *ein*, *kein*, *mein*, ... flektieren stark

Die Morphologischen Regenten des Adjektivs sind also auf der einen Seite das Nomen (in den Kategorien Genus, Numerus und Kasus) und der Typ des Determinativs, das die Wahl des Gramms ('stark', 'schwach' oder 'gemischt') in der Flexionskategorie 'Deklination' determiniert.

4. In Abb. 1 ist ersichtlich, um welche Arten morphologischer Abhängigkeiten es sich in der NP handelt.

Bei der morphologischen Dependenz zwischen Determinativ und Nomen handelt es sich um Kongruenz (agreement):

- es handelt sich nicht um Congruency, da das Determinativ kein anaphorisches Pronomen für das Nomen ist, d.h. es ist kein Pronomen, das eine Vorkommnis des Nomens ersetzt.
- das Kasus- und das Numerusgrammem des Determinativs werden aufgrund des Kasus- und Numerusgrammems des Nomens ausgesucht und es handelt sich um Spiegelkategorien (s.o.).
- das Genusgrammem des Determinativs wird aufgrund der Klasse Genus des Nomens ausgesucht. Genus ist ein Kongruenzklasse (agreement class).

Die Morphologische Dependenz zwischen Adjektiv und Nomen ist analog dazu ebenfalls eine Kongruenz.

Die morphologische Dependenz zwischen Adjektiv und Determinativ mit dem Determinativ als Regenten ist Rektion (government):

- auch hier gibt es offensichtlich kein anaphorisches Pronomen, also keine Congruency
- die Grammem 'stark', 'schwach', 'gemscht' werden nicht aufgrund eines Grammems einer Spiegelkategorie des Determinativs ausgesucht und auch nicht aufgrund einer semantischen Eigenschaft des Determinativs.
- die Eigenschaft des Determinativs, die das Deklinationsgrammem des Adjektivs bestimmt ist keine Kongruenzklasse (s. Def. Kongruenzklasse vom 31.10.06).

Es kann evtl. andere richtige (logische) Lösungen geben:

A kongruiert mit N in Kasus, Numerus, Genus (gleich wie oben) und mit dem Determinativ kongruiert A in 'Definitheit', welches eine Kongruenzklasse des Determinativs ist. Es gibt somit drei

Definitheitsklassen D_1 , D_2 , D_3 .

D_1 = DER, DIESER, MANCHER, ...

D_2 = EIN, MEIN, KEIN, ...

D_3 = Nulldeterminativ, WELCH, JOHANNS, ...

Bei dieser Lösung gibt es sicherlich noch viel Streitpotential.

- Definitheit, bzw. Determiniertheit sind schlechte Begriffe, da diese Begriffe bereits existieren, mit der zentralen Opposition "definit" (dem Hörer/Addressat vertraut oder identifizierbar; einzigartig, exklusiv) und "indefinit" (das Gegenteil: unvertraut; allgemein). In jeder der Gruppen D_1 - D_3 kommen Artikel vor die Definitheit ausdrücken und solche, die dies nicht tun. Nehmen wir nun einen neuen Begriff, z.B. Definitheit₂.
- ist denn Definitheit₂ eine Kongruenzklasse des Determinativs?
eigentlich nein. (see Definition 1.2: Agreement class, Condition 2)
In "unter groß-em finanziell-en Aufwand" regiert das Nulldeterminativ aus D_3 die beiden Adjektive, von denen das eine stark, das zweite schwach dekliniert. Dies ist ev. ein Widerspruch zu Bedingung 2 auf S. 48 oder S.50 (Mel'cuk):
Für jede Wordform w_i aus K , in jedem Kontext, in dem w_i gleichzeitig zu mehreren Wortformen w_{iS} Regent ist, bestimmt es für alle w_{iS} im selben Kontext das selbe Grammem g_1 element C_1 .